

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 51=71 (1905)

**Heft:** 33

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

als überzählig, und Oberlt. Zuberbühler, Adolf, von Trogen, in Bern, bisher Batt. 26 (alt). Es wird ihm das Kommando der Feldbatterie 36 (neu) übertragen. Verwaltungsoberlt. Goucy, René, von Pisy sur Rolle, in Bern, wird in seinem jetzigen Grade zur Traintruppe versetzt, unter Einteilung als Trainoffizier der Infanterie-Brigade III. Oberlt. Anderwerth, Oskar, von Emmishofen, in Basel, bisher eingeteilt in Batt. 39, wird zum Hauptmann der Feldartillerie ernannt und ihm das Kommando der Feldbatterie 54 übertragen.

— Es werden zu Oberleutnants des Armeetrains ernannt die Leutnants: Furrer, Gottfried, von und in Lüterkofen und Siebenmann, Hans, von und in Aarau.

— **Ernennungen.** Die nachgenannten Teilnehmer an der diesjährigen Sanitäts-Offiziersbildungsschule III in Basel werden zu Offizieren der Sanitätstruppe ernannt, und zwar: A. Zu Oberleutnants (Ärzte): 1. Öri Rudolf, von und in Basel; 2. Öri Felix, von und in Basel; 3. Zimmermann Wilhelm, von Diessenhofen, in Winterthur; 4. Krasting Karl, von Basel, in Holderbank (Solothurn); 5. Schaad Hans, von und in Oberbipp; 6. Schläpfer Viktor, von Trogen, in Frauenfeld; 7. Campiche Paul, von Ste. Croix, in Lausanne; und 8. Hunziker Henri, von Basel, in Grenchen; B. Zum Leutnant (Apotheker): Schüreh Walter, von Sumiswald, in Huttwil.

— Zum Oberstleutnant der Sanitätstruppen wird ernannt: Major Leuch Gottfried, von und in Zürich.

— **Entlassung.** Major Mörlin in Chiasso wird gemäss seinem Gesuche von der Stelle eines Instructors zweiter Klasse der Verwaltungstruppen unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen.

## Ausland.

**Deutschland.** Fahrende Küchen sollen nunmehr in der Deutschen Armee eingeführt werden, sofern die darauf hinielenden Versuche befriedigend ausfallen, und sofern die im Herbst zu erlassende Preisausschreibung zur Aufstellung eines geeigneten Modelles führt. Es soll eine recht beträchtliche Summe hierfür bestimmt und die Austeilung von 3 Preisen in Aussicht genommen sein. Bekanntlich hat Frankreich dieses Frühjahr schon eine Preisausschreibung für das beste Modell einer fahrenden Küche erlassen.

Bei uns in der Schweiz sind schon vor bald 30 Jahren fahrende Küchen bei der Artillerie eingeführt worden und vor bald 20 Jahren wurde bei der Kavallerie die Kombination von Feldschmiede und Küche eingeführt, die das vorbildliche Modell für alle Neuanschaffungen bei andern Waffen geworden ist. Nur für unsere Infanterie denkt man noch nicht an die Einführung einer fahrenden Küche, obgleich unter unseren Verhältnissen gerade für die Infanterie diese Einrichtung von grösstem Wert wäre.

Schon vor 3 Jahren haben wir von den fahrenden Küchen berichtet, die in Russland eingeführt sind. Die im Krieg mit diesen gemachten guten Erfahrungen haben Frankreich und dann Deutschland zu den erwähnten Preisausschreibungen veranlasst, auch in Österreich sind Versuche im Gange.

In Deutschland hat man schon mit diesem Frühjahr begonnen mit 2 Probemodellen Versuche zu machen, die in den Herbstmanövern fortgesetzt werden sollen und dann die Grundlage zu bilden haben, für die Preisausschreibung. Ein vierrädriger und zweirädriger Wagen standen im Versuch, das Ergebnis der Versuche bis jetzt soll sein, dass man sich der Einführung eines möglichst kleinen und leichten Wagens zuneigt, der von einem ein-

zigen kleinen Pferde gezogen wird und für nicht mehr als 200 Mann das Essen zu liefern braucht, da im Felde die Infanteriekompagnie doch bald auf diesen Bestand herabgesunken sein wird. Die Gegner der Neuerung weisen auf die dadurch vermehrte Belastung der Bagagetrains und ganz besonders auf die Verlängerung der Marschkolonnen hin.

Es sei hier noch erwähnt, dass bei vielen deutschen Kavallerie-Regimentern Selbstkocher von ca. 80 Liter Inhalt auf dem Schwadronswagen mitgeführt werden. Es wird jetzt erwogen, für die gesamte Kavallerie diese Einrichtung in verkleinertem Masstabe — Selbstkocher von ca. 25 bis 30 Liter Inhalt — zu einer obligatorischen zu machen und dadurch dem einzelnen Manne, der oft sofort nach Abbruch des Gefechtes oder nach Eintreffen im Quartier auf Patrouille oder auf Feldwache muss oder von dort spät abends zurückkommt, die im Felde gar nicht hoch genug anzuschlagende Wohltat einer warmen Mahlzeit zu gewährleisten.

**Frankreich.** Aufstellung eines Radfahrerbataillons in Frankreich. Es bestehen in Frankreich zur Zeit fünf Radfahrerkompagnien, die die sechsten Kompagnien von fünf an der Ostgrenze stehenden Jägerbataillonen bilden. Seit langem drängt die Kammer darauf, dass Radfahrerbataillone errichtet werden sollen. Man verspricht sich ausserordentlich viel davon, nachdem einzelne Berichtersteller für den Militär-etat in den letzten Jahren von deren Leistungsfähigkeit ein kühnes Bild entworfen hatten. Auch in diesem Jahre kam die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache. Es ist interessant, wie sich der Chef des Generalstabes, General de Pendézec, hierüber äusserte.

Es seien, so erklärte er, äusserst sorgfältige und eingehende Versuche gemacht worden. Je weiter diese fortschritten, um so mehr habe man die Aufgaben einschränken müssen, für die sich die Radfahrer zweckmässig verwenden liessen. Zur Zeit sei man fast allgemein zu der Überzeugung gekommen, dass die Verwendung der Radfahrertruppen nur zu dem Zweck geschehen könne, um vorwärts der Kolonnen aller Waffen bestimmte Punkte so lange zu behaupten, bis die Infanterie zu ihrer Unterstützung herangekommen sei. Der auf seiner Maschine sitzende Radfahrer sei für den Feind ungefährlich; er könne nicht in den Flanken aufklären und vermöge sich daher nur innerhalb einer verhältnismässig gesicherten Zone zu bewegen. Wenn er zur Erkundung vorgeschickt würde und in die von feindlichen Patrouillen bedeckte Zone geräte, so brauchten diese sich nur hinter die erste beste Deckung zurückzuziehen und den Radfahrer herankommen zu lassen, um ihn entweder gefangen zu nehmen oder abzuschliessen. Freilich habe der General Langlois die Ansicht aufgestellt, dass man mit stärkeren Einheiten auch grössere Ergebnisse erreichen könne. Der Kriegsminister habe ihm daher im vergangenen Jahre die vorhandenen fünf Radfahrerkompagnien zur Verfügung gestellt, um daraus ein Bataillon zu bilden. Der General Langlois habe aber im letzten Augenblick von diesem Versuch Abstand nehmen müssen. Nichts stehe jedoch einem neuen Versuche entgegen; man könne die fünf Kompagnien dauernd zu einem Bataillon vereinigen, wenn sich der Versuch bewähre und könne dann auch später weitere Bataillone aufstellen. Bis jetzt habe ausser Frankreich nur Belgien fünf und Italien acht Radfahrerkompagnien.

Was die Zuteilung von Radfahrerabteilungen zur Kavallerie betreffe, so habe man aus den angestellten Versuchen erkannt, dass die Verwendung der Radfahrer zu diesem Zwecke sich auf so wenige Fälle beschränke, dass es nicht zweckmässig sei, besonders für

die Kavallerie bestimmte Radfahrerkompagnien aufzustellen.

Die Kammer bestand trotz dieser Erklärungen des Kriegsministers aber doch darauf, dass ein Versuch mit einem Radfahrerbataillon gemacht werde, und der Kriegsminister willigte ein. Er hat nunmehr verfügt, dass vier der vorhandenen Radfahrerkompagnien zu einem provisorischen Bataillon vereinigt werden sollen. Das Bataillon wird dem bekannten Major Gérard unterstellt und nimmt an den grossen, vom General Brugère zu leitenden Ostmanövern teil. Damit es unter möglichst günstigen Verhältnissen in Tätigkeit tritt, soll es einen Monat vorher, also am 1. August schon zusammengezogen werden.

**Frankreich.** Eine Ausnahmestellung in Beziehung auf seine Ausbildung nimmt das auf der Insel Korsika stehende 163. Infanterieregiment ein. Nach beendeter Rekrutenausbildung werden die Mannschaften durch Märsche und durch Übungen in dem wegelosen Gebirgslande auf das Gefechtsschiessen vorbereitet, welches Ende Mai vor dem Eintreten der Sommerhitze im Lager von Casta in der Nähe von St. Florent vorgenommen wird. Dann folgen unter Leitung des Generalgouverneurs ein im Vereine mit der Artillerie abgehaltenes Herbstmanöver und im Oktober, unter Zuziehung von Reservisten und Angehörigen des Territorialheeres, Garnisonübungen in einer Dauer von vier bis acht Tagen. Das Regiment rekrutiert sich fast ausschliesslich durch die abgehärteten, kräftigen Gebirgsbewohner, nur wenige Südfranzosen werden eingestellt. (Militär-Wochenbl.)

**England.** Veränderungen in der Bekleidung und Ausrüstung. Als eine frohe Botschaft hat die Armee die Verfügung entgegengenommen, laut deren sie vom Khaki endgültig befreit wird. So sehr seiner Zeit die trübe „Kriegstracht“ angepriesen wurde (selbst Laffete und Wagen sollten sie bekommen!), ist sie gleichwohl Offizieren und Soldaten unausstehlich gewesen. Man behauptet sogar, die Rekrutierungen fielen jetzt hauptsächlich deswegen so mager aus, weil die schmutzfarbene Uniform keinen wackeren Burschen anlocke, und etwas mag daran sein. Einzelne Stimmen begehren die roten Röcke und die historischen Mützen von ehedem zurück.

Nach langem hin und her ist die Tragweise des Gewehrs bei den berittenen Truppen jetzt gleichfalls wieder beim guten alten angelangt. Da das Gewehr, wenn an der Person des Reiters befestigt, „zu vielen Beschädigungen ausgesetzt“ ist, werden die früheren, aussen am Sattel anzuschliessenden (Karabiner-) Schuhe, wenn auch in neuer Fertigung, eben wieder ausgegeben. (Militär-Zeitung).

**England.** Während der kleinen Übungen auf der Salisbury Plain, die im August d. J. stattfinden, sollen Versuche mit einem Feldtelefon, wie es ähnlich in der japanischen Armee eingeführt ist, unternommen werden. Der Apparat wird von einem Infanteristen über die Schulter gehängt und besteht aus einem 200 Yards langen Draht, der aufgerollt ist, nebst Hör- und

Sprechmechanismus. Auf diese Weise kann durch verhältnismässig wenige Leute eine längere Verbindung vom Leitenden aus bis in die Feuerlinie mit Leichtigkeit hergestellt werden. Die Versuche werden von den Royal Engineers abgehalten.

## Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern.

Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: { Bern.            Telegramm-Adr.: Speyerbehm.  
                  Zürich.

Reisende und Muster zu Diensten.

## Bedienter,

der im Umgang mit Pferden völlig vertraut ist wünscht während der diesjährigen Herbstübungen oder eines andern Kurses bei einem Offizier in Dienst zu treten und erbittet Offerten unter Chiffre C. K. an die Exped. der „Allg. schweiz. Militärzeitung“.

## Truppenzusammenzug

2. Armeekorps, (H 13143 L)

Gute Reitpferde zu vermieten.

Reitinstitut Dufour, Lausanne.

## TRUPPENZUSAMMENZUG.

Zur Konservierung der Füsse beim Marschieren zum Schutze gegen Wundlaufen, Fussbrennen, Wolf, Aufreiten etc.

ist

## DERMALON WUND- & FUSSPASTA

anerkannt das beste und bequemste Mittel.

Schachtel 60 Cts. Depots: Fritsch & Cie. z. Touristen, prompter Versand nach mittl. Bahnhofstrasse, Zürich, auswärts.

Dr. A. Vuillemin,  
Apotheker, Zürich I.

Strickler'sche Apoth.,  
Lavater'sche Apoth.,

## Die Mech. Strickereien Aarburg

liefern an Militär, Alpentouristen und Sportleute die ihrer grossen Elastizität und Haltbarkeit wegen anerkannt besten, gestrickten, wollenen **Wadenbinden** à Fr. 5. 75, extra lange à Fr. 7. 50 per Paar; ferner gestrickte, wollene **Hosenträger**, ohne Gummi oder Metall, sehr praktisch und hygienisch, à Fr. 1. 95 per Paar. Für **Socken, Strümpfe, gestrickte Unterkleider** verlange man den Spezialkatalog.

# Vierter Distanzritt für Offiziere aller Waffen

7./8. Oktober 1905.

Propositionen vide Nr. 33 dieses Blattes.

Anfragen sind zu richten an Hptm. i. G. J. Simon in Basel, mit der Aufschrift „Distanzritt“ auf dem Couvert.

(H 4677 Q)